IV/07/0019
Informationsvorlage
öffentlich

Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Auswertung Workshop und Befragung zu privatem Silvesterfeuerwerk

Einbringer/in	*Datum*
01.0.3 Beauftragtenbüro/Gleichstellungsbeauftragte	16.07.2020

Beratungsfolge		*Sitzungsdatum*	*Beratung*
Senat	Kenntnisnahme	21.07.2020	N
Ausschuss für Bauwesen und öffentliche Ordnung	Kenntnisnahme	11.08.2020	Ö
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität und Nachhaltigkeit	Kenntnisnahme	13.08.2020	Ö

Sachdarstellung

Gemäß Beschluss der Bürgerschaft B867-33/19 vom 09.04.2019 wurde eine umfangreiche Bürger*innenbeteiligung zum Thema "Einschränkung des Silvesterfeuerwerks" durchgeführt:

Im Rahmen eines Demokratie- und Beteiligungsprojektes (in Kooperation zwischen der UHGW und der Partnerschaft für Demokratie Greifswald unter wissenschaftlicher Begleitung) wurde ein moderierter Workshop mit einer heterogenen Gruppe von Greifswalder*innen (zufallsbasierte Auswahl, Vertreter*innen fast aller Stadtteile, unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur) am 23.11.2019 im St. Spiritus durchgeführt.
Dort haben sich die Teilnehmer*innen ganztägig mit der Thematik Silvesterfeuerwerk und einschränkende Maßnahmen auseinandergesetzt und sind zum Abschluss zu Ergebnissen gekommen, die in Anlage 1 ausführlich dokumentiert sind.
Die Teilnehmenden haben zur Information eine Übersicht aus Bürgerschaftsbeschluss, Informationen zu Produktionsbedingungen und Stellungnahmen (Untere Immissionsschutzbehörde, Polizei, Feuerwehr, KiJuBei, FINC) sowie eine Kurzübersicht über Maßnahmen anderer Städte erhalten (siehe Anlage 3).

Außerdem wurde zum Jahreswechsel 2019/2020 eine zweimonatige Umfrage durchgeführt, bei der die Akzeptanz der Greifswalder Bevölkerung zu einschränkenden Maßnahmen bei privaten Feuerwerken an Silvester erfragt wurde.
Der Fragebogen wurde sowohl innerhalb der Stadt verteilt, im Stadtblatt in der Dezember-Ausgabe 2019 sowie in der Januar-Ausgabe 2020 abgedruckt als auch online auf der Startseite der Stadt eingestellt.
Alle teilnehmenden Greifswalder*innen konnten sich neben der Frage, ob einschränkende Maßnahmen gewollt sind oder nicht, auch mit eigenen Vorschlägen und Anregungen beteiligen. Insgesamt haben über 2.000 Bürger*innen an der Befragung teilgenommen. In der Anlage 2 sind die

Ergebnisse und einige Hinweise zur Durchführung der (Online-)Umfrage zusammengefasst.

Da insbesondere die Umfrageergebnisse eine große Vielzahl an Vorschlägen der Einwohner*innen beinhalten, wie die Stadt mit der Thematik umgehen kann, wurde vorerst auf eine rechtliche Einschätzung aller Möglichkeiten verzichtet. Mit dieser Informationsvorlage kann sich die Bürgerschaft daher auf Basis der Ergebnisse positionieren und ggf. zwei oder drei Vorzugsvarianten zur rechtlichen Prüfung an das Rechtsamt geben.

Anlage/n

1	Dokumentation Workshop öffentlich
2	Auswertung Befragung zu Silvesterfeuerwerk öffentlich
3	Stellungnahmen und Maßnahmen andere Städte öffentlich

Diskussion über die Akzeptanz einschränkender Maßnahmen von Silvesterfeuerwerk in Greifswald

Dokumentation/Fotoprotokoll

Datum und Ort:	23.11.2019, 09:00-16:00 Uhr, St. Spiritus
Teilnehmende:	23 Personen aus verschiedenen Stadtteilen, zufällig ausgewählt
Moderation und Protokoll:	Inga Lutosch, Sophie Hirschelmann

Ablauf:

08:30	1. Ankommen, Fragebogen ausfüllen
09:15	2. Begrüßung, Informationen zu Hintergrund und Methode
09:30	3. Informationen zum Ablauf, Kennenlernen
10:00	4. Reflektion zur persönlichen Bedeutung von Silvester
	5. Sammlung zur Wahrnehmung der aktuellen Situation zu Silvester in Greifswald
10:45	6. Darstellung der Wirkbereiche von Feuerwerk zu Silvester
11:30	7. Vorstellung und Diskussion der Stellungnahmen zu den Auswirkungen von Silvesterfeuerwerk in Greifswald
12:00	8. Priorisierung der Wirkbereiche des Silvesterfeuerwerks
12:20	*Mittagspause*
13:00	9. Sammlung, Ausformulierung und Diskussion von einschränkenden Maßnahmen von Silvesterfeuerwerk in Greifswald
15:00	10. Stimmungsbild zu verschiedenen Maßnahmenvorschlägen
15:30	11. Abschluss, Verabschiedung, Fragebogen ausfüllen
16:00	Ende der Veranstaltung

1. Ankommen, Fragebogen ausfüllen

Zu Beginn wurden alle Teilnehmenden von Claudia Kowalzyck und Philipp Reißenweber einzeln begrüßt. Jede*r Teilnehmer*in erhielt 2 Fragebögen, welche vor Beginn der Veranstaltung ausgefüllt wurden (Ergebnisse siehe separates Dokument).

2. Begrüßung, Informationen zu Hintergrund und Methode

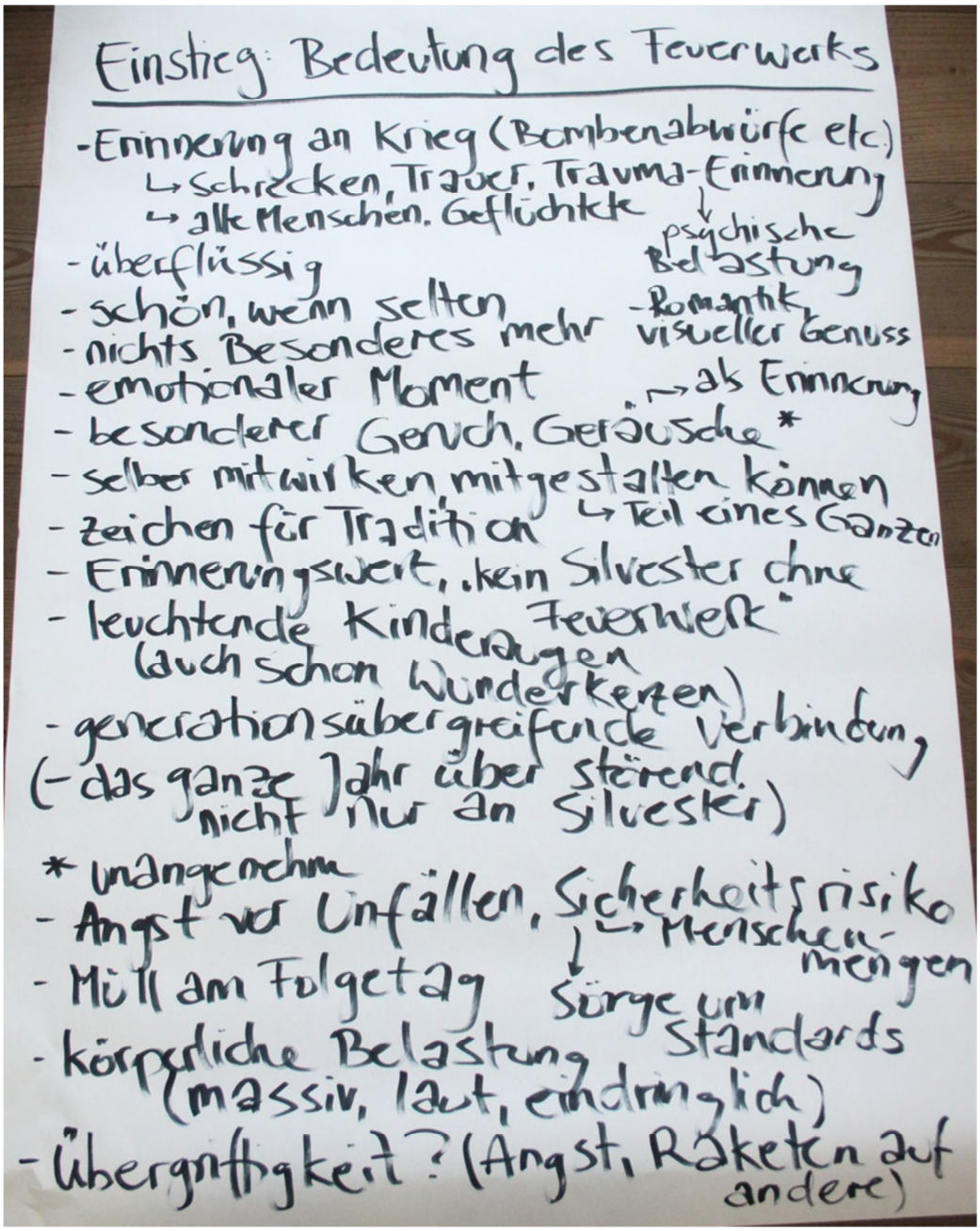
Claudia Kowalzyck eröffnete die Veranstaltung und gab der Gruppe Informationen zu Hintergrund und Entstehung der Diskussionsveranstaltung. Sie kündigte an, sich während der Veranstaltung im Nebenraum aufzuhalten, um die Gruppe möglichst unbeeinflusst arbeiten zu lassen. Für Fragen und ihren eigenen Vortrag, bei dem sie die Stellungnahmen zusammen fasste, stand sie bereit. Philipp Reißenweber gab Informationen zur Methode der zufallsbasierten Bürgerbeteiligung als Instrument der deliberativen Demokratie und zur Auswahl der Teilnehmenden der Diskussionsrunde. Die beiden Moderatorinnen Inga Lutosch und Sophie Hirschelmann stellten sich vor.

3. Informationen zum Ablauf, Kennenlernen

Die beiden Moderatorinnen gaben Informationen zum Ablauf des Tages und zu den organisatorischen Rahmenbedingungen. Danach folgte eine Speed-Dating-Runde in Kleingruppen.

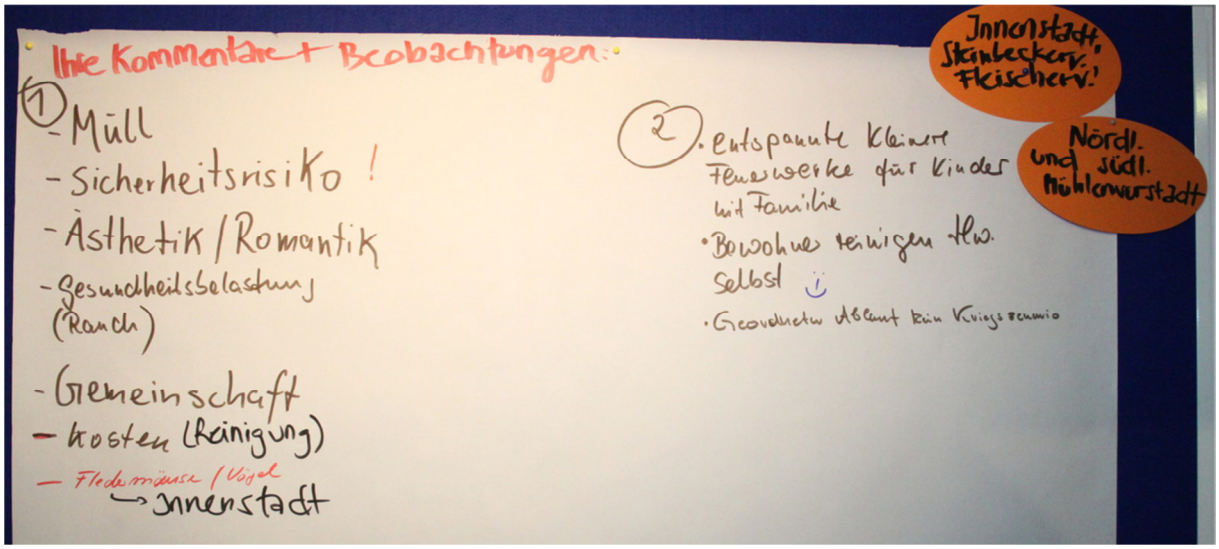
4. Reflektion zur persönlichen Bedeutung von Silvester

Alle Teilnehmenden wurden gebeten, sich in Paaren darüber zu unterhalten, was für sie ein schönes Silvester ist, was ihnen an Silvester wichtig ist und welche Bedeutung das Feuerwerk dabei hat (Ergebnisse zum letzten Punkt siehe Foto). Die wichtigsten Punkte wurden für alle in der großen Runde genannt.

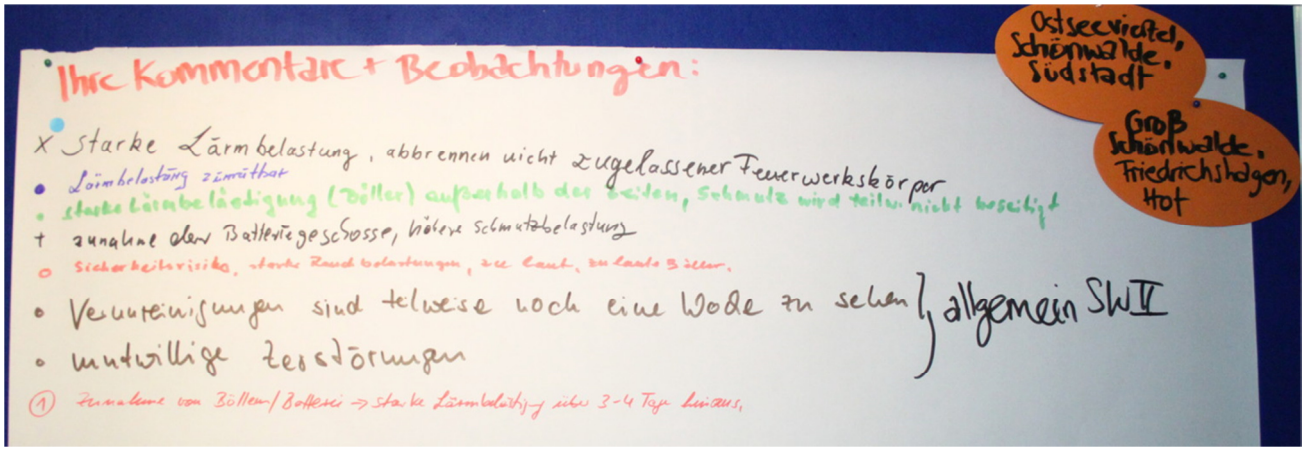


5. Sammlung zur Wahrnehmung der aktuellen Situation zu Silvester in Greifswald

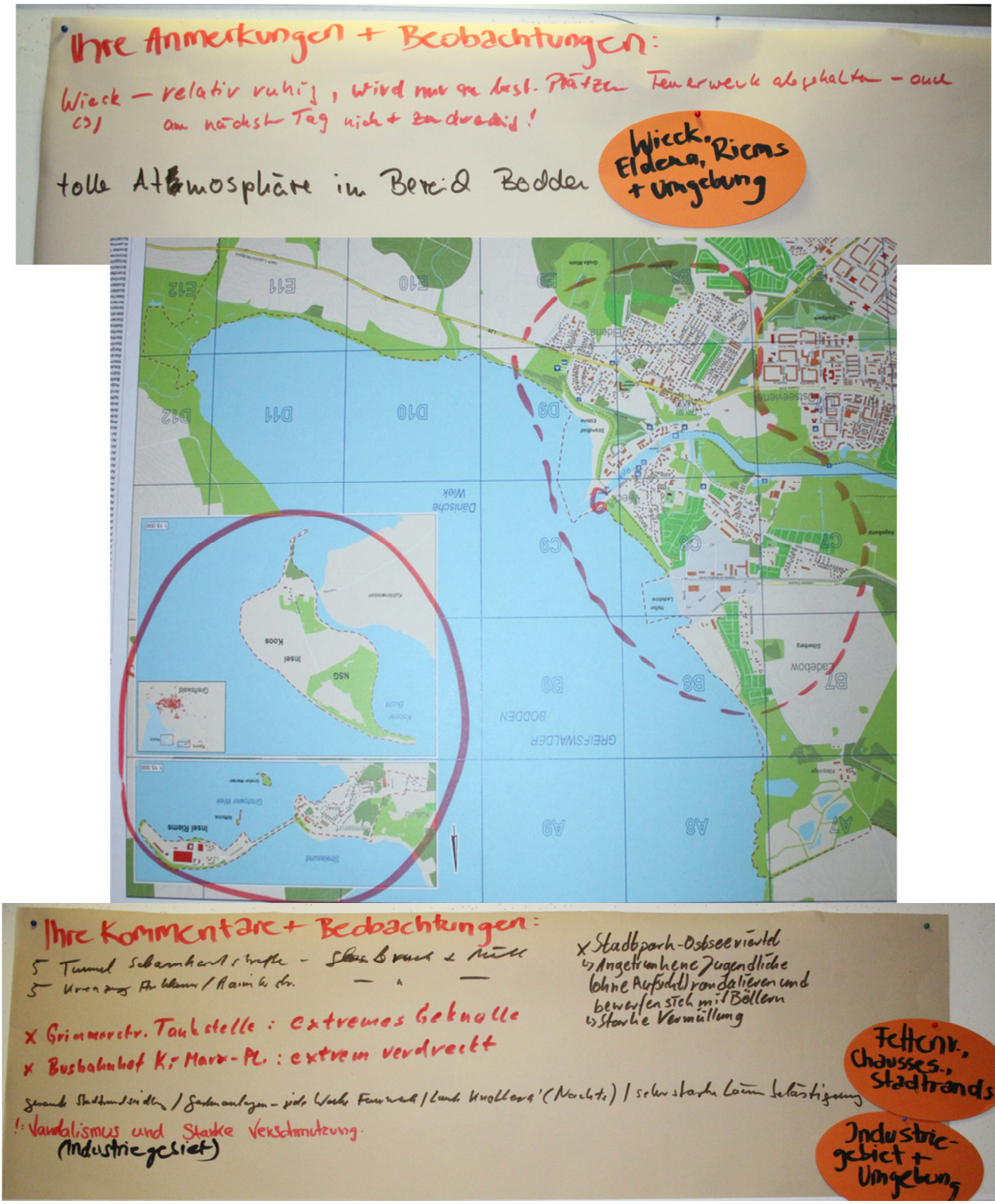
Als Einstieg ins Thema wurde die Gruppe gebeten, die Situation zu Silvester in Greifswald darzustellen. Auf Karten und Pinnwänden wurden Besonderheiten und Auffälligkeiten zu Silvester und am Tag danach in verschiedenen Stadtteilen markiert und notiert (Positives und Negatives).



1) Innenstadt: Marktplatz, Museumshafen 2) Theaterviertel und Fleischervorstadt



- Hellblauer Punkt: Gartenanlagen zwischen Elisenpark und Pappelallee – starke Lärmbelästigung, Abbrennen nicht zugelassener Feuerwerkskörper
- Dunkelblauer Punkt: Nähe Puschkinring – Lärmbelästigung zumutbar
- Grüner Punkt: Lomonossowallee – starke Lärmbelästigung (Böller), außerhalb der Zeiten, Schmutz wird teilweise nicht beseitigt
- Schwarzes Kreuz: Bereich Karl Krull-Straße/Fritz-Crurschmann-Weg – Zunahme der Batteriegeschosse, höhere Schmutzbelastung
- roter Kreis: Groß Schönwalde – Anklamer Landstraße/Koitenhäger Landstraße – Sicherheitsrisiko, starke Rauchbelastungen, zu laut, zu laute Böller
- allgemein Schönwalde 2: Verunreinigungen sind teilweise eine Woche lang zu sehen, mutwillige Zerstörungen
- (1) (Hof 1, Hof 2) – Zunahme von Böllern/Batterien → starke Lärmbelästigung über 3-4 Tage hinaus



- Glasbruch und Müll: Tunnel Scharnhorststraße, Kreuzung Anklamer/Beimler-Straße (5)

- Grimmer Straße Tankstelle: extremes Geknalle

- Busbahnhof Karl-Marx-Platz: extrem verdreckt
- gesamte Stadtrandsiedlung/Gartenanlagen: jede Woche Feuerwerk, laute Knallerei (nachts), sehr starke Lärmbelästigung
- Vandalismus und starke Verschmutzung im Industriegebiet
- Stadtpark Ostseeviertel: angetrunkene Jugendliche (ohne Aufsicht) randalieren und bewerfen sich mit Böllern, starke Vermüllung

6. Darstellung der Wirkbereiche von Feuerwerk zu Silvester

An die Gruppe wurde die Frage gerichtet, auf wen oder was das Silvesterfeuerwerk welche Auswirkungen hat. Die angeführten Punkte wurden von den Moderatorinnen auf Karten geschrieben und an einer Pinnwand angeordnet (siehe Foto nächste Seite).

Blaue Karten = positive Auswirkungen
Orange Karten = negative Auswirkungen
Gelbe Karten = Menschen, Tiere und Dinge, die beeinflusst werden

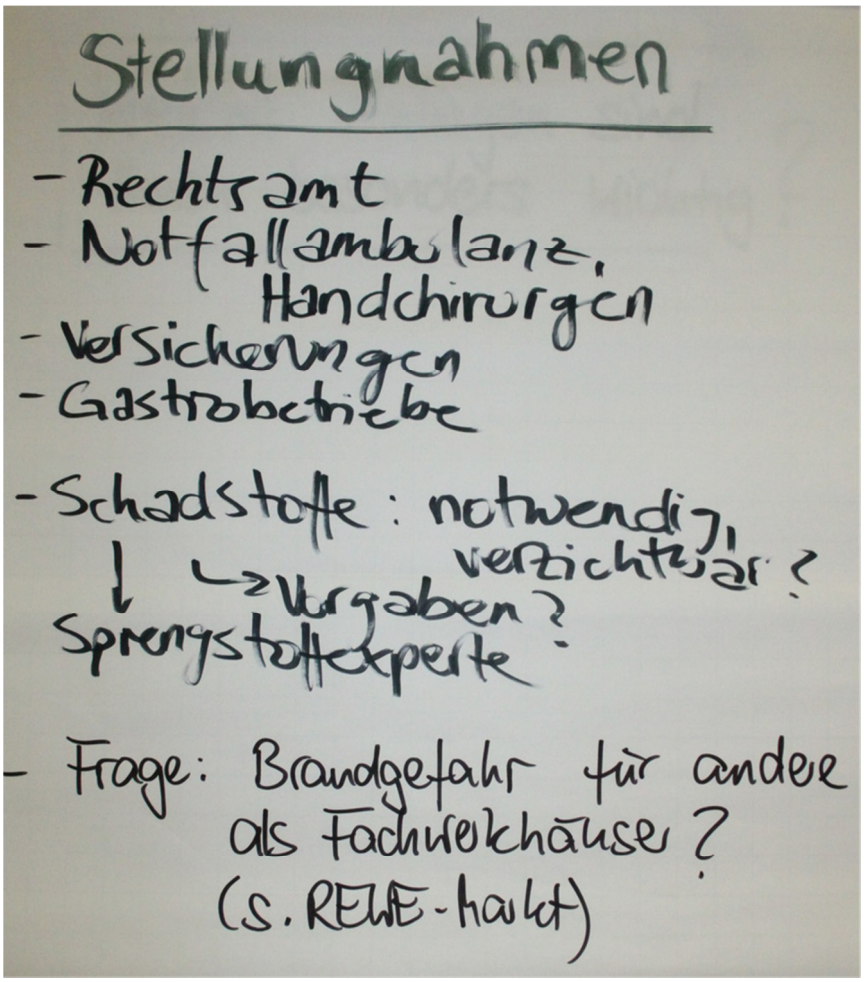
Nach der Diskussion der Stellungnahmen zum Thema (siehe Ablaufpunkt 7) wurde diese Sammlung noch weiter ergänzt und es wurde eine Priorisierung vorgenommen (siehe Ablaufpunkt 8). Jede*r Teilnehmer*in konnte 10 Punkte vergeben, um die Wirkbereiche hervorzuheben, die ihm/ihr besonders wichtig sind. Aufgrund der vergebenen Punktmengen konnten einige Schwerpunkte ausgemacht werden, jedoch keine ganz klaren Prioritäten erkannt werden. Die roten Zahlen zeigen die Anzahl der für die jeweilige Karte vergebenen Punkte.

7. Vorstellung/Diskussion der Stellungnahmen zu den Auswirkungen von Silvesterfeuerwerk in Greifswald

Claudia Kowalzyck kam für diesen Ablaufpunkt zurück in die Veranstaltung und stellte die im Vorfeld gesammelten Stellungnahmen zum Thema vor. Die Vorstellung war eine Zusammenfassung der Informationen, die den Teilnehmenden im Vorfeld der Veranstaltung zur Verfügung gestellt wurde. Claudia Kowalzyck verteilte zusätzlich ein Handout mit einer übersichtlichen Kurzfassung der Stellungnahmen.

Die Teilnehmenden stellten wenige Rückfragen zu den Stellungnahmen, welche von Frau Kowalzyck beantwortet wurden.

Zusätzlich wurde gesammelt, welche weiteren Stellungnahmen eingeholt werden könnten (siehe Foto). Zusätzlich kam die Idee auf, Sprengstoffexperten zu schädlichen Inhaltsstoffen der Feuerwerkskörper zu befragen (Welche sind wirklich notwendig, welche verzichtbar?) und strengere Vorgaben zu entwickeln. Außerdem kam die Frage auf, ob nicht auch modernere Gebäude mit leicht brennbarer Wärmeisolierung speziell vor Feuerwerk geschützt werden sollten.



8. Priorisierung der Wirkbereiche des Silvesterfeuerwerks

Nach der Diskussion der Stellungnahmen zum Thema wurde diese Sammlung noch weiter ergänzt und es wurde eine Priorisierung vorgenommen (siehe Foto unter Punkt 7). Deutlich ist, dass Umweltaspekte einen sehr hohen Stellenwert für die Gruppe hatten, insbesondere Müll. Als besonders negativ wurden Beschädigungen und Vandalismus eingeschätzt. Negative Aspekte wie Angst, Unsicherheit, Brandgefahr und die Verlängerung des Feuerwerks über die zulässigen Zeiten hinaus wurden in etwa gleich gewichtet wie die positiven Aspekte Leichtigkeit, Spaß, Zugehörigkeit, Kontinuität/Rhythmus im Leben (mit letzterem war gemeint, dass das Feuerwerk für einige auch als “Erinnerungsritual” und eine Fortführung von Tradition empfunden wird). Besonderes Augenmerk galt außerdem alten und kranken Menschen sowie Haustieren. Geringe Gewichtung erhielten u.a. die ökonomischen Aspekte (z.B. Steuereinnahmen durch Feuerwerksverkauf, Umsatzsteigerung im Einzelhandel).

9. Sammlung, Ausformulierung und Diskussion von einschränkenden Maßnahmen von Silvesterfeuerwerk in Greifswald

Unter der Frage “Wie sollten einschränkende Maßnahmen gestaltet sein, um den Anliegen weitestgehend gerecht zu werden?” entwickelten am Nachmittag vier Kleingruppen verschiedene Ideen (siehe Bilder auf folgenden Seiten). Dabei wurden neben einschränkenden Maßnahmen auch Alternativen zum Feuerwerk und ergänzende Maßnahmen entwickelt. Nicht alle Maßnahmen lassen sich auf kommunaler Ebene umsetzen, teilweise sind es Anregungen für die Bundesebene.

Bei der anschließenden Vorstellung der Ergebnisse formulierten die Moderatorinnen für die Fülle der unterschiedlichen Maßnahmen Überschriften (einschränkende, alternative, ergänzende Maßnahmen). Sortiert nach diesen Überschriften finden Sie alle Ideen der Kleingruppen zur besseren Übersicht in der folgenden Tabelle. Um zu erfassen, wie häufig ein Wunsch bestand, wurden alle Vorschläge aufgeschrieben, auch wenn Dopplungen oder Ähnlichkeiten vorhanden waren. Beim Übertragen sind außerdem noch wenige zusätzliche Überschriften entstanden.

einschränkende Maßnahmen	
Abschaffung / Verbot	Abschaffen / Verbot des Feuerwerks
Kontrollen verstärken, Durchsetzung der Gesetzeslage	- Einhaltung bestehender zeitlicher Vorschriften (evtl. weitere Begrenzung) - mehr Kontrollen und Sanktionen für Einhaltung der Vorschriften - Durchsetzung der Lärmschutzordnung (auch Tierheime usw.) - Importe begrenzen/kontrollieren
Räumliche Begrenzung	- regionale, zentrale Feuerwerksplätze (Stadtteile) - Feuerwerk der Kategorie III-IV an gesondert überwachten Plätzen (Personenkontrolle, Stichproben). Dabei gemeinschaftliche Organisation der Durchführung. - Kontrollierte Orte ausweisen (Stadien, Parkplätze) - Feinstaub: Reduktion durch outsourcing ins Umland (auch Müll)
Zeitliche Beschränkung	- zeitliche Limitierung des Verkaufs enger setzen (30.-31.12.) - Verkaufszeiten eingrenzen (nicht zu früh, 2 Tage vorher maximal) - Einhaltung bestehender zeitlicher Vorschriften (evtl. weitere Begrenzung) - Restriktion: zeitliche Beschränkung durchsetzen/kontrollieren (31.12. 18 Uhr, 1.1. 2Uhr) - Zeitbeschränkung für Feuerwerk von 31.12. 18 Uhr bis 01.01. 2Uhr - Zeiten entsprechend Altersstruktur (1x Kinder, 1x 24 Uhr)
Zugangsbedingungen erschweren / Abgabebeschränkung	- Abgabebeschränkungen: nur 3 Artikel pro Person - Knallführerschein (ab Kat. II) - automatische Verkaufssperre ab 2 Familienpackungen Sylvesterfeuerwerk
Herstellervorgaben (gemeint: Vorgaben für die Hersteller machen)	- Beschränkung der Lautstärke der Böller/Raketen - Lärmpegelreduzierung der Feuerwerkskörper/Böller - Produktion von Feuerwerkskörpern ohne Schadstoffe mit Knalleffekt - Verschärfung des Sprengstoffgesetzes (db-Zahl und Gehalt des Sprengstoffs festlegen)

ergänzende Maßnahmen	
Information, Aufklärung, Kampagne (mit Wirkungsevaluation)	- Information der Bevölkerung (Stadtblatt, Flyer etc.) - erzieherischen Einfluss durch/auf Eltern/Familien > an kollektive Verantwortung appellieren (Informationsveranstaltungen) - Aufklärung (Schule und Erwachsenenbildung) - Wurfpost/Medien nutzen, um Statistiken von Verletzungen an Silvester sichtbar zu machen (visuelle Abschreckung, Bilder von Verletzungen, Berichterstattung von Betroffenen) - Spenden statt Knallen
Stellung beziehen	- Kennzeichnung der Selbstverpflichtung der Personen (z.B. mit Schleife) > "Ich bin umweltbewusst" (gemeint ist eine Art Symbol auf freiwilliger Basis)
bestimmte Personengruppen um Mitverantwortung bitten	- Einbeziehung von Veranstaltern der Feiern (gemeint: bspw. Restaurantbesitzer mit in die Verantwortung nehmen hinsichtlich Ort und Menge des Feuerwerks)
Entsorgung erleichtern	- zentrale Müllcontainer an zentralen "Feuerwerksplätzen"
Subbotnik	- gemeinsames Aufräumen am 1. Januar
Finanz"abreize" (gemeint: über Steuern und Abgaben die Kosten für Feuerwerk erhöhen)	- Besteuerung erhöhen - Preiserhöhung (mind. verdoppeln)
Auflagen für Werbung/ Herstellervorgaben	- Werbung weniger exzessiv - abschreckende Bilder auf Knallverpackung

Alternativen zum privaten Feuerwerk

- Kinder gesondert bei gesicherten Veranstaltungen einbeziehen (im Vorab) > Sicherheit
- alternativ zentrales Feuerwerk (Museumshafen)
- zentrales Feuerwerk durch Stadt (Private können sich einbringen)
- Innenstadt (bei Brandgefährdung) Lasershow
- Lichtershow/Lasershow anstatt Feuerwerk
- Statt Feuerwerk - Illumination und festliche Beleuchtung (à la Paris: Sekt, Baguette und Küsse)
- Statt Pyro- Klangfeuerwerk (Orgel, Schiffssirenen/-signale, Glocken...)
- zentrales Feuerwerk organisieren (geschützter Bereich für Allgemeinheit offen wie z.B. ein "Silvester-Markt" mit Ständen, Kinderangeboten, Kultur, feste Zeiten, Sicherheitsbestimmungen sind umgesetzt). Evtl. Shuttle-Service
- Intervention durch Video (Videoinstallationen im öffentlichen Raum)
- Dampflok als Lokalität für Silvesterfeier nutzen + Hafen mit Festzelt + organisiertes Feuerwerk

Keine Einschränkung

- alles soll so bleiben wie es war / ist
- keine Preiserhöhung

Vorschläge für Maßnahmen (Ergebnisse der 4 Kleingruppen):

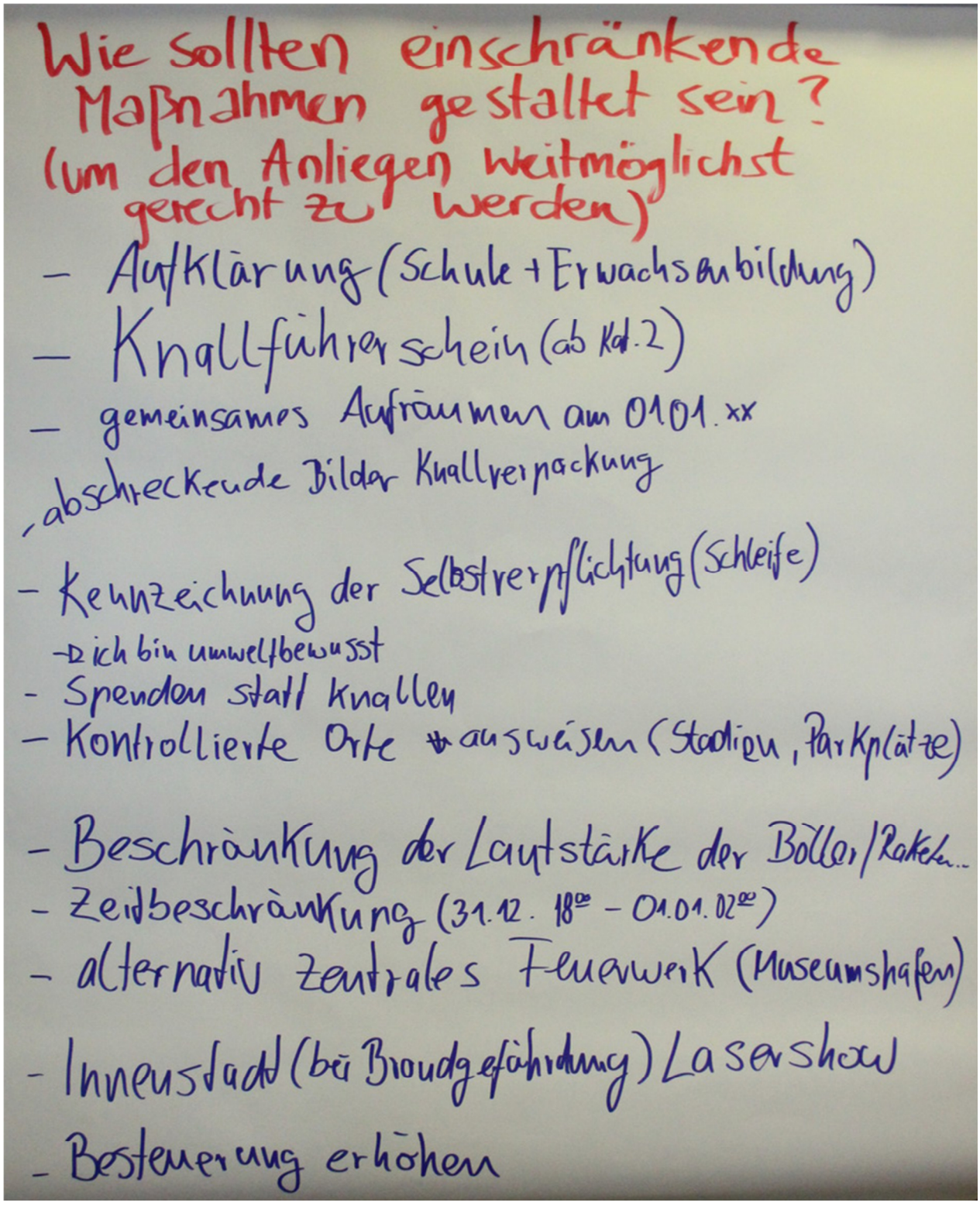


Foto Gruppe 1

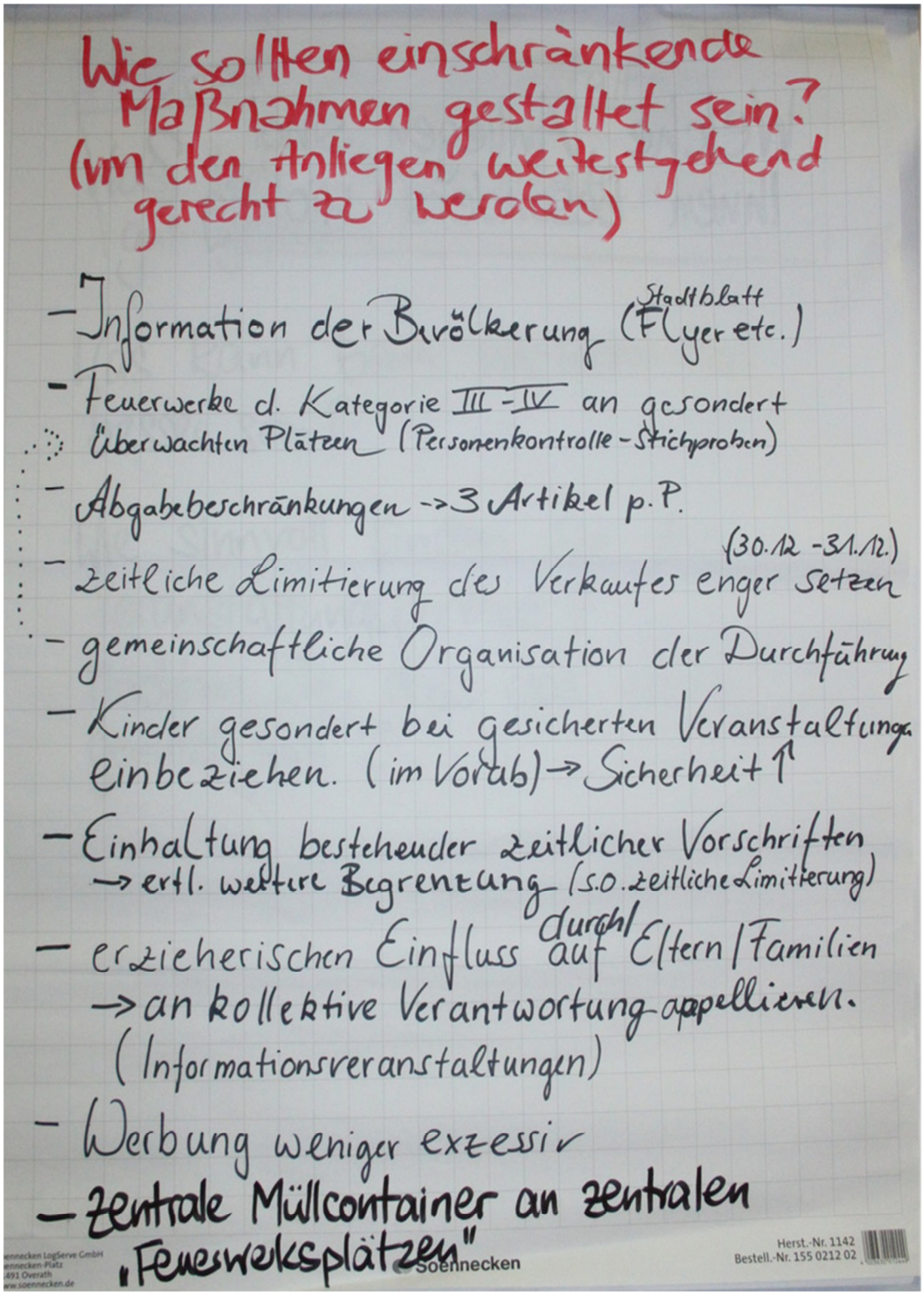


Foto Gruppe 2

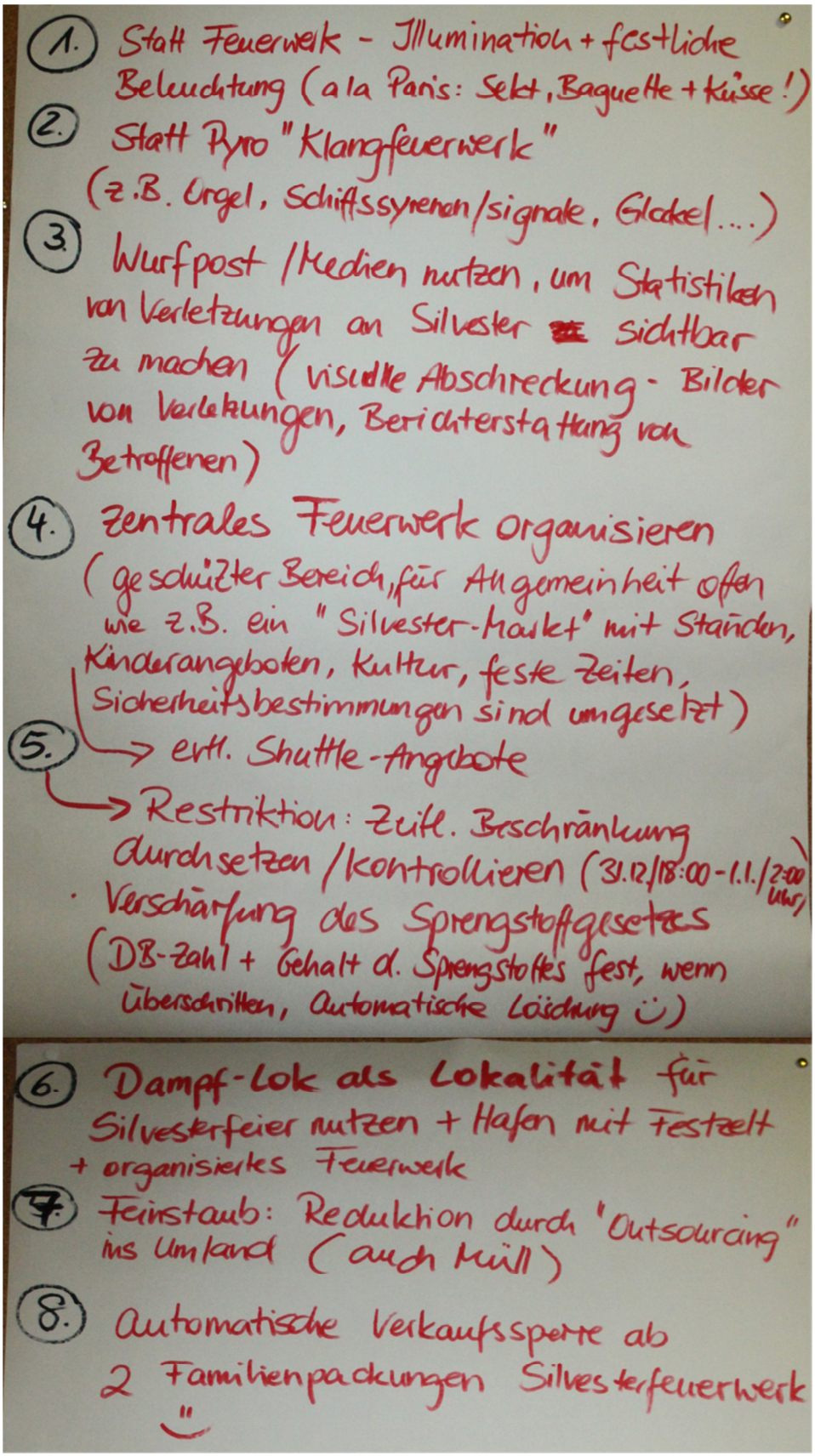


Foto Gruppe 3

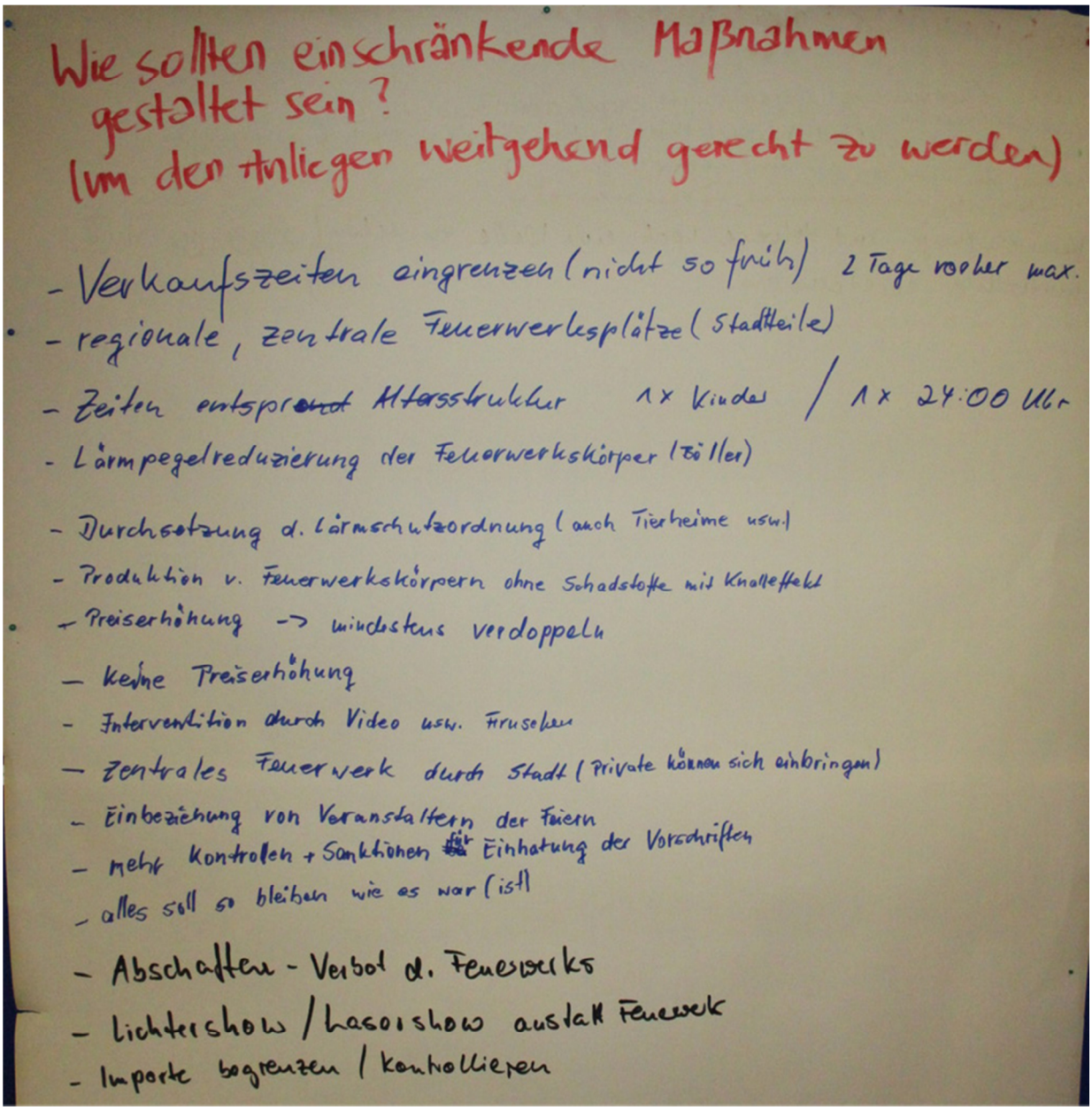


Foto Gruppe 4

10. Stimmungsbild zu verschiedenen Maßnahmenvorschlägen

Von der Menge an Ideen wurden im Anschluss diejenigen ausgewählt, die von kommunaler Seite durchgeführt werden können. Hierfür sollte der Grad der Akzeptanz bei den Teilnehmenden abgefragt werden. Für jeden einzelnen Vorschlag wurde der Grad des Widerstandes in der Gruppe gemessen anhand der Frage: Wenn die Bürgerschaft Vorschlag xy beschließen würde, was würden Sie dazu sagen? Dabei hatten die Teilnehmenden drei Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, die sie anhand von Handzeichen deutlich machten:

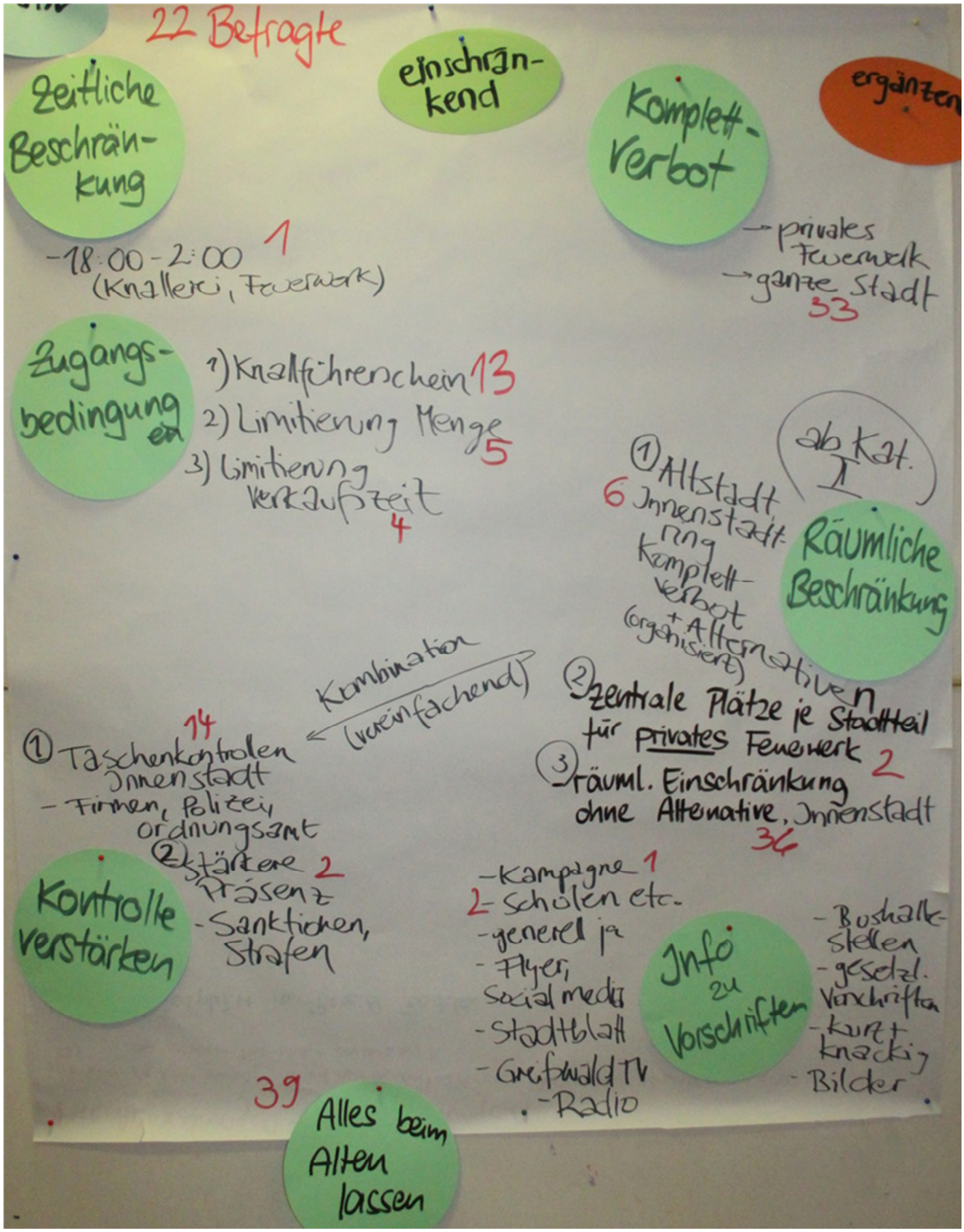
0 (keine Hand) bedeutete: Ich hätte kein Problem damit ...bis hin zu: Finde ich super.

1 (eine Hand) bedeutete: Ich hätte gewisse Bauchschmerzen oder Einwände.

2 (zwei Hände) bedeutete: Ich hätte starken Widerstand.

Im Bild auf der folgenden Seite sind die jeweiligen Widerstandspunkte zu den jeweiligen Vorschlägen in roter Schrift erkennbar. In der folgenden Tabelle sind die Vorschläge und Widerstandpunkte noch einmal aufgelistet, ergänzt um die Gruppenakzeptanz, die sich aus der Differenz der maximal möglichen Widerstandpunkte (44 bei 22 Beteiligten) und der tatsächlichen Widerstandspunkte ergibt. Die Prozentangaben geben den Anteil der Punkte an der möglichen Gesamtpunktzahl 44 an. So wurde beim Vorschlag “keine Änderungen zur aktuellen Situation vornehmen” 89% des möglichen Widerstandes und nur 11% der möglichen Akzeptanz in der Gruppe angezeigt.

Vorschlagskategorie	**konkreter Vorschlag**	**Widerstands-punkte (max. 44 möglich)**	**Gruppen-akzeptanz (max. 44 möglich)**
alles beim Alten lassen	keine Änderungen zur aktuellen Situation	39 (89%)	5 (11%)
Komplettverbot	Komplettes Verbot für privates Feuerwerk in der gesamten Stadt	33 (75%)	11 (25%)
zeitliche Beschränkung	Knallerei / Feuerwerk beschränken vom 31.12. 18.00 bis 2 Uhr am 01.01.	1 (2%)	43 (98%)
Zugangsbedingungen	Knallführerschein	13 (30%)	31 (70%)
	Limitierung Menge	5 (11%)	39 (89%)
	Limitierung Verkaufszeit	4 (9%)	40 (91%)
Räumliche Beschränkung ab Kat. II	Altstadt und Innenstadtring Komplettverbot, stattdessen organisierte Alternative	6 (14%)	38 (86%)
	zentrale Plätze je Stadtteil für privates Feuerwerk, außerhalb Verbot	2 (5%)	42 (95%)
	räumliche Einschränkung ohne organisierte Alternative (z.B. in der Innenstadt)	36 (82%)	8 (18%)
Kontrolle verstärken	Taschenkontrollen Innenstadt	14 (32%)	30 (68%)
	stärkere Präsenz von privaten Ordnungsfirmen, Polizei, Ordnungsamt und Erteilen von Sanktionen, Strafen	2 (5%)	42 (95%)
Informationen zu geltenden Vorschriften	Informations-Kampagne	1 (2%)	43 (98%)
	Intensive Aufklärung über Schulen, Flyer, social media, Stadtblatt, Greifswald TV, Radio, Bushaltestellen, Bilder (kurz und knackig, zu gesetzlichen Vorschriften)	2 (5%)	42 (95%)



11. Abschluss, Verabschiedung, Fragebogen ausfüllen

Mit der Widerstandsabfrage war die Arbeit in der gesamten Gruppe beendet. Im Anschluss wurde jede*r Teilnehmer*in aufgefordert, einen weiteren Fragebogen auszufüllen (inhaltlich identisch mit dem Fragebogen, der zu Anfang der Veranstaltung verteilt wurde). Zusätzlich bat Philip Reißenweber um eine Rückmeldung an die Moderation und die gesamte Veranstaltung, die die Teilnehmenden auf dem Fragebogen notieren konnten.

Frau Kowalzyck, Herr Reißenweber und die Moderatorinnen bedankten sich für das Engagement der Teilnehmenden. Als kleines Dankeschön erhielt jede*r Teilnehmer*in 50 Euro Aufwandsentschädigung und einen Dankeschön-Beutel mit kleinen Geschenken, die von ortsansässigen Unternehmen und der Stadt Greifswald gesponsert wurden.

Auswertung Befragung zu Silvesterfeuerwerk

Die Befragung der Bürger*innen erfolgte im Zeitraum Dezember 2019 und Januar 2020 und wurde breit bekannt gegeben und veröffentlicht:

- unter www.greifswald.de (auf der Mittelkachel der Startseite),
- Abdruck des Fragebogens in der Dezember- und Januar-Ausgabe des Stadtblattes,
- Auslage von Fragebögen im Rathaus, Stadthaus, Haus der Begegnung,
- Verteilung innerhalb der Stadt, insbesondere in Geschäften und Cafés,
- Weiterleitung an alle Fraktionen sowie an den Frauenbeirat, den Seniorenbeirat sowie den Kinder- und Jugendbeirat,
- Verteilung und Weiterleitung an Mehrgenerationenhäuser, Jugendeinrichtungen, Vereine, Initiativen und Interessierte

eingegangene Fragebögen:

Online:	1.765
in Papierform:	281
insgesamt:	**2.046**
aussortiert:	70
Summe auswertbare Fragebögen:	**1.976**

Gründe für Aussortierung:

- unvollständige Angaben (bei Alter, Geschlecht, Stadtteil; nahezu leere Fragebögen)
- doppelte Angaben (bei Alter, Geschlecht, Stadtteil)
- offenkundige Fehl-/Mehrfachangaben (z. B. bei Frage 2 „ja“ und „nein“ angeklickt, mehrere Geschlechts-, Alters- oder Stadtteilangaben)

Angaben zu den Teilnehmenden:

Geschlecht	absolut	in Prozent
männlich:	1.025	51,87 %
weiblich:	926	46,86 %
divers:	25	1,27 %

Alter	männlich	weiblich	divers	insgesamt	in Prozent
bis 19 Jahre:	51	39	1	91	4,61 %
20-29 Jahre:	242	198	9	449	22,72 %
30-39 Jahre:	316	276	8	600	30,36 %
40-49 Jahre:	162	171	3	336	17,00 %
50-59 Jahre:	140	132	1	273	13,82 %
60-69 Jahre:	84	69	1	154	7,79 %
70-79 Jahre:	22	29	0	51	2,58 %
über 80 Jahre:	8	12	2	22	1,11 %

Stadtteil	männlich	weiblich	divers	insgesamt	in Prozent
Eldena	46	32	0	78	3,95 %
Fettenvorstadt	27	43	0	70	3,54 %
Fleischervorstadt	82	101	4	187	9,46 %
Friedrichshagen	20	12	0	32	1,62 %
Innenstadt	241	215	8	464	23,48 %
Mühlenvorstadt	79	69	0	148	7,49 %
Obstbaumsiedlung	0	2	0	2	0,10 %
Ostseeviertel	88	95	2	185	9,36 %
Riems	19	11	2	32	1,62 %
Schönwalde I/Südstadt	166	129	2	297	15,03 %
Schönwalde II und Groß Schönwalde	141	98	2	241	12,20 %
Stadtrandsiedlung	39	38	1	78	3,95 %
Steinbeckervorstadt	23	28	2	53	2,68 %
Wieck und Ladebow	54	53	2	109	5,52 %

<u>Frage 1: „Wie stehen Sie allgemein zu privaten Feuerwerken an Silvester?“</u>

Es wurden Aspekte für und gegen privates Silvesterfeuerwerk benannt und auf einige Problembereiche in Greifswald hingewiesen:

- Tradition,
- Spaß,
- Geister vertreiben,
- leuchtende Kinderaugen,
- gemeinschaftlicher Jahreswechsel,
- hohe Verletzungs- bzw. Unfallgefahr, insbesondere durch unsachgemäße Verwendung,
- Lärm,
- Müll,
- Gefährdung von Tieren (Lärm, Angst, Tierpark, Winterschlaf etc.),
- Ängste bei Kindern,
- Ängste für Menschen mit Kriegserfahrungen (Kriegserinnerungen, Traumata etc.),
- fehlende gegenseitige Rücksichtnahme auf Plätzen, einige Gruppen verwenden Böller als Waffen und werfen sie auf andere Menschen (Problembereiche Markt, Stadthafen)
- fehlende Kontrollen,
- Geldverschwendung

Hinweis:

- Alle ganz konkreten Vorschläge zum Umgang mit Silvesterfeuerwerk in Greifswald wurden in der Auswertung zur Frage 4 mit aufgenommen.

Frage 2: „Sind Sie für Einschränkungen von privatem Feuerwerk an Silvester?“

Antwort	insgesamt	in Prozent
Ja	1.014	51,32 %
Nein	944	47,77 %
Egal	18	0,91 %

Antwort	männlich	weiblich	divers
Ja	428	575	11
Nein	588	342	14
Egal	9	9	0

Antwort	bis 19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	über 80 Jahre
Ja	26	215	327	173	125	92	39	17
Nein	65	229	268	158	145	62	12	5
Egal	0	5	5	5	3	0	0	0

Stadtteil / Antwort	Ja	Nein	Egal
Eldena	41	35	2
Fettenvorstadt	33	35	2
Fleischervorstadt	135	49	3
Friedrichshagen	7	25	0
Innenstadt	289	170	5
Mühlenvorstadt	100	47	1
Obstbaumsiedlung	2	0	0
Ostseeviertel	82	103	0
Riems	12	20	0
Schönwalde I/Südstadt	120	176	1
Schönwalde II und Groß Schönwalde	93	145	3
Stadtrandsiedlung	33	45	0
Steinbeckervorstadt	28	24	1
Wieck und Ladebow	39	70	0

Hinweis:

- Einige Stadtteile wurden erst auf Nachfrage und Wunsch von Bürger*innen Mitte Dezember 2019 ergänzt, zu Beginn der Befragung war die Einteilung nicht so detailliert.

Frage 3: „Wenn ja: An welchen Orten sehen Sie Gefahren? Wo sollte es Einschränkungen geben?“

Vorschlag	insgesamt
überall	220
Einhaltung der Regelungen gemäß der Sprengstoffverordnung (und Verstärkung der Kontrollen)	164
in Wohngebieten	125
Innenstadt bzw. Altstadt (auch: Wallanlagen)	93
Schönwalde	15
Ostseeviertel	5
Wieck und/oder Riems (insbesondere wegen den Reetdächern)	48
Eldena	4
Markt	58
Hafen	36
Tierpark	14
Spielplätze	6
auf öffentlichen Plätzen	36
Straßen, Hinterhöfen (wegen Gefahr der Sachbeschädigung für parkende oder fahrende Autos)	37
in der Natur (Parks, Wiesen, Wälder, Strand)	26
am Ryck	18
Bahnhof/Unterführungen von Bahnsteigen	6

Hinweise:

- Bei Frage 3 waren Mehrfachnennungen möglich.
- Aufgrund einer technischen Störung konnte für mehrere Tage die Frage nicht beantwortet werden. Dies betraf ca. 400 Teilnehmende. Einige haben die Antwort für diese Frage unter 1. oder 4. beantwortet.
- Bei der Beantwortung von Frage 2 mit „nein“ (= keine Einschränkungen) haben 127 Teilnehmende bei Frage 3 trotzdem Gefahrenorte angegeben. Insbesondere die Einhaltung der bestehenden gesetzlichen Regelungen laut Sprengstoffverordnung wurde gefordert (93x) – verbunden mit der Forderung nach wirksamen Kontrollen.

Frage 4: „Welche Vorschläge haben Sie?“

- ein zentrales Feuerwerk oder mehrere zentrale Feuerwerke
  - Vorschläge für Orte:
    - Markt
    - Museumshafen
    - Festwiese
    - am Ryck in Wieck
    - Wiecker Brücke
    - Strandbad Eldena

        - Rosengarten
        - Volksstadion
        - Sportplatz
        - Parkplatz des Schönwalde-Center
        - Südbahnhof
        - an einer Strecke entlang durch alle Stadtteile (Fest daraus machen, Private daran teilnehmen lassen)
        - in jedem Stadtteil ein fester Platz
        - jährlich wechselnde Orte
    - Vorschläge zur Finanzierung:
        - Kosten von der Einsparung der Müllentsorgung dafür verwenden
        - Spenden von Privaten auf freiwilliger Basis
        - Steuergelder dafür verwenden
        - Spenden von ortsansässigen Unternehmen, Gastronomen etc.
        - Sponsoren
        - Innenstadtverein
        - Budget der Ortsteilvertretungen
        - geringes Eintrittsgeld nehmen für diejenigen, die dabei sein wollen (z. B. 1-2 Euro pro Person, oder auf freiwilliger Basis)
- zentrale Licht- oder Lasershow
- Straßenfest, z. B. mit Musik, Tanz, Altpapier-Konfetti, Essen und Trinken, Mitwirkung von Geschäften und Vereinen
- Kinder- oder Familienfeuerwerk
    - vorgeschlagene Uhrzeiten: 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr
    - ähnlich wie in Stralsund
- Feuerwerk nur auf nicht bebauten Flächen erlauben, z. B. Parkplätze, Wiesen weiter außerhalb
- Einschränkung an viel besuchten Plätzen
- nur bestimmte Flächen/Zonen/Plätze für private Feuerwerke freigeben
- mehr Müllbehälter aufstellen auf den bekannten, typischen Feuerwerksplätzen
- Müllentsorgung soll durch Verursacher erfolgen
    - Entsorgungskosten auf Verkaufspreis umrechnen und Verursacher die Müllentsorgung so bezahlen lassen
    - Pfandsystem einführen als Anreiz, den Müll als Verursacher zu entsorgen
- Feuerwerk für Geburtstage oder Hochzeiten erlauben, restliche Anlässe verbieten
- Silvester-Feuerwerk erlauben, Feuerwerke für andere Anlässe verbieten
- Abstand einhalten
- Verkaufsverbot von Böllern (insbesondere aus China, Polen)
- Verkaufsverbot von Raketen
- größere zeitliche Einschränkung des Verkaufs
- zeitliche Einschränkung des Feuerwerks bzw. von Knallereien
- Stadt komplett verdunkeln und gemeinsame Aktion „Sterne gucken“
- Einhaltung der geltenden Bestimmungen gemäß Sprengstoffverordnung
- härtere Strafen bei Verstößen gegen die Sprengstoffverordnung
- Kontrollen erhöhen
    - Polizei
    - Ordnungsdienst
    - private Sicherheitsunternehmen

- mangelnde Einhaltung der Sprengstoffverordnung führt zu Verbots-Überlegungen, besser mehr Kontrollen und mehr Informationen an Bürger*innen, was (nicht) erlaubt ist,
- Verbotszonen einrichten
- Information und Aufklärung von Bürger*innen und insbesondere Kindern und Jugendlichen zu Gefahren und Verletzungsrisiken
  - Einbindung der Schulen
- umweltfreundliche Alternativen zu Plastik in Raketen einsetzen
- Traditionen aus anderen Ländern ausprobieren
  - jährlich wechselnde Traditionen der Städtepartnerschaften und befreundeten Städte Greifswalds
  - Trommeln
  - Festumzug
- Sportfest in der ganzen Stadt: Sportvereine stellen sich vor, Sportarten ausprobieren, Musikstände, um Mitternacht ein zentrales Feuerwerk oder eine Lasershow
- Altersbeschränkung anheben auf 21 Jahre
  - beim Verkauf
  - bei Böllern
  - bei Raketen

Bürgerschaftsbeschluss

Beschluss-Nr. B867-33/19 vom 29.04.2019

Die Bürgerschaft der Universitäts- und Hansestadt Greifswald beschließt: Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, wie die Akzeptanz der Greifswalder Bevölkerung zu einschränkenden Maßnahmen bei privaten Feuerwerken am Silvestertag ausfällt. (z.B. durch Online- und Offlinebefragungen über die Ortsteilvertretungen o.ä.) und ob die Übertragbarkeit von Lösungsansätzen aus anderen Städten und Regionen möglich ist.

Geprüft werden sollen auch rechtliche und fachliche Aspekte des Naturschutzes, des Denkmalschutzes, der Bauordnung und der Abfallwirtschaft in Bezug auf

- die Schadwirkungen auf Mensch und Tier,
- erhöhte Brandgefahr bei ausgewählten Gebäuden oder Stadtteilen,
- nicht einsammelbare Feuerwerksabfälle in Ufernähe und
- die Identifizierung weiterer relevanter Rechtsbereiche.

Sachdarstellung/ Begründung

Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl privater Feuerwerke drastisch an[1] und mit ihr auch die gefährliche Feinstaubbelastung, das Müllaufkommen und die Lärmbelästigung. Auf die schädlichen Auswirkungen auf Mensch und Natur sollte mehr Rücksicht genommen werden. Deswegen werden in einigen Städten schon erste Beschränkungen von privaten Feuerwerken diskutiert oder sind schon umgesetzt. Auch die Bürgerschaft muss sich vor diesem Hintergrund proaktiv mit dem Thema beschäftigen.

1 Der Silvesterumsatz mit Feuerwerk in Deutschland ist in den letzten 4 Jahren nicht drastisch gestiegen. Gleichwohl gab es einen starken Anstieg von 87 Mio. € Umsatz im Jahr 2004 auf 137 Mio. € Umsatz im Jahr 2016
Quelle: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/284913/umfrage/umsatz-der-deutschen-pyrotechnischen-industrie/
Siehe auch: https://de.statista.com/infografik/16420/silvesterumsatz-mit-feuerwerk-in-deutschland/
Umsatzzahlen lassen aber nur bedingt Rückschlüsse darüber zu, wie viele pyrotechnische Produkte an Silvester abgebrannt werden. Z.B. kann auch ein Preisanstieg einen Umsatzanstieg bewirken, ohne dass dabei mehr Feuerwerkskörper verkauft und abgebrannt werden.

Stellungnahme Untere Immissionsschutzbehörde:

Es gibt weder genaue Zahlen über die in Greifswald verkauften Feuerwerkskörper - noch gibt es in Greifswald Luftmessnetzstationen des Landesamtes. Dementsprechend kann man leider nur sehr allgemeine Aussagen treffen.

Es ist davon auszugehen, dass im Zusammenhang mit dem Silvesterfeuerwerk fast flächendeckend die zulässigen Spitzenpegel für seltene Ereignisse der Freizeitlärmrichtlinie M-V überschritten werden. Damit können erhebliche Belästigungen bis hin zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen (ältere, kranke Menschen) nicht ausgeschlossen werden. Betroffen sind vor allem Kleinkinder, ältere Menschen – aber auch Haustiere, die unter dem Feuerwerk in der Regel besonders leiden.

Ein weiteres Problem ist die hohe Feinstaubbelastung, die durch das Feuerwerk verursacht wird. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass der Immissionsgrenzwert für Partikel PM_{10} von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter im Zuge des Feuerwerkes überschritten wird. Allerdings liegen hier schädliche Umwelteinwirkungen entsprechend § 3 BImSchG[2] erst vor, wenn die Überschreitung an mehr als 35 Kalendertagen auftritt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Untere Immissionsschutzbehörde einer Einschränkung des Silvesterfeuerwerkes positiv gegenüber aufgestellt ist.

2 Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge

Feuerwehr Greifswald:

Die Einsatztage vor, zu und nach Silvester zählen zu den regelmäßig einsatzstärkeren Tagen der Feuerwehr Greifswald. So konnte bei den vergangenen drei Jahreswechseln im Zeitraum vom 28.12. bis einschließlich dem 04.01. ein Anstieg um etwas mehr als 10 Prozent im Vergleich zum Jahresschnitt verzeichnet werden. Das erhöhte Einsatzaufkommen kann und wird durch die übliche Vorhaltung von Berufs- und Freiwillige Feuerwehr in ausreichendem Maße abgesichert.

Hierbei ist zu beachten, dass sich die erhöhten Einsatzzahlen nicht allein am 31.12. ergeben. Vielmehr ist das gesteigerte Einsatzaufkommen auch an den vorangehenden und nachfolgenden Tagen zu beobachten.

Bei Auswertung der Einsatzzahlen zwischen dem 28.12. und dem 04.01. wird deutlich, dass in Summe an den Tagen vor Silvester (hier erfasst bis zum 31.12., 18 Uhr) sowie ab Neujahr (hier erfasst ab dem 01.01., 06 Uhr) gleich viele Einsätze zum Jahreswechsel wie in den übrigen Zeiten vermutlich feuerwerksbedingte Ursachen haben.

Das Einsatzspektrum lag hier in den letzten drei Jahren im Bereich von Mülltonnen und -behälterbränden, PKW-Bränden oder auch der Restablöschung von am Boden stehenden Feuerwerksbatterien.

Ergänzend wird auf die gesetzliche Vorschrift hingewiesen:

§ 23 Satz 1 Sprengstoffverordnung

„Das Abbrennen pyrotechnischer Gegenstände in unmittelbarer Nähe[3] von Kirchen, Krankenhäusern, Kinder- und Altersheimen sowie besonders brandempfindlichen Gebäuden[4] oder Anlagen ist verboten."

3 Dabei ist die Formulierung der „unmittelbaren Nähe" ein sogenannter unbestimmter Rechtsbegriff.

4 z. B. Fachwerkhäuser oder reetgedeckte Häuser

Polizei Greifswald:

Das Silvesterfeuerwerk rückt immer mehr in den Fokus der öffentlichen Diskussion.

Aus Sicht der Polizei ist der Jahreswechsel immer ein Schwerpunkt. Verletzungen und unsachgemäßer Umgang durch/mit Böllern bilden jedoch nicht den Brennpunkt. Uns ist bewusst, dass es beim Zusammentreffen vieler Menschen zu Problemen in diesem Zusammenhang kommen kann und es solche Probleme gibt. Dazu gibt es keine statistischen Zahlen.

In Greifswald sind solche zentralen Treffpunkte der Markt und der Museumshafen. Aus Sicht der Polizei könnte an diesen Orten ab einer gewissen Größenordnung, z.B. Markt ab 500 Personen, eine Beschränkung sinnvoll sein. Ich bitte zu beachten, dass eine beschränkende Maßnahme kontrolliert werden muss.[5] Das ist originär nicht die Aufgabe der Polizei. Ein Kräfteaufwachsen aus Anlass einer Beschränkung zur Verwendung von Pyrotechnik, ohne dass es in den letzten Jahren ein polizeilicher Schwerpunkt war, können wir nicht befürworten.

5 Wie die Erfahrung anderer Städte zeigt, ist es nicht immer notwendig, einschränkende Maßnahmen jedes Jahr kostenintensiv zu überwachen. Eine Prognose, wie stark einschränkende Maßnahmen in Greifswald kontrolliert werden müssen, ist jedoch schwierig.

Umweltverband FINC:

Silvesterfeuerwerk stellt Umwelt, Natur und Tierwelt vor einige Herausforderungen. Als solche wären zu nennen:

Feinstaub: Das Umweltbundesamt hat errechnet, dass durch die Feuerwerke in der Nacht zum 1. Januar jährlich rund 4.500 Tonnen Feinstaub in Deutschland freigesetzt werden. Eine Menge, die 17 Prozent des jährlich im Straßenverkehr abgegebenen Feinstaubs entspricht. Bestandteile dieses Staubs sind außerdem schädliche Stoffe wie Nitrate, Chlorate, Blei oder Aluminium.

Tierschutz: Vor allem Vögel, aber auch andere, Winterschlaf haltende Tiere werden jäh aus dem Schlaf gerissen, in einer Phase, in der ihr Stoffwechsel eigentlich massiv heruntergefahren ist. Dadurch verlieren sie wertvolle Energie, die sie eigentlich für den Winter benötigen.

Müll: Rund 191 Millionen Tonnen blieben allein in den fünf größten Städten in Deutschlands (Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt am Main) zurück. Wie viel in Greifswald auf Stadt und Landschaft herniedergeht ist nicht klar, allerdings sorgen die Verschmutzung, vor allem durch Plastik, für Langzeitbelastungen, Plastikteile bauen sich in der Natur nur sehr langsam ab, verunstalten die Umwelt und können von Tieren mit Futter verwechselt werden. Der Verband der kommunalen Entsorger warnt in diesem Zusammenhang davor, dass einige Chemikalien der Feuerwerkskörper durch Regen- oder Schmelzwasser weggespült werden und dadurch Böden und Gewässer verschmutzen könnten.

Aus diesem Gründen würden wir begrüßen, wenn Alternativen entwickelt werden mögen, klare Zeiträume oder Orte für Feuerwerke ausgewiesen werden könnten.

Kinder- und Jugendbeirat:

1. Wie steht ihr allgemein zu privaten Feuerwerken an Silvester?

Silvester: der Start ins neue Jahr. Es gibt rund um den Erdball die diversesten Traditionen um das Ende des erlebten Jahres und den Beginn des neuen zu feiern- angefangen von Töpfe schlagen um die bösen Geister zu verjagen (wie in Portugal),... bis hin zu unserem altbekannten Feuerwerk. Es ist sehr legitim, diesen Jahresübergang angemessen zu zelebrieren, auch mit schönen, bunten Funken im Himmel. Hier sehen wir es jedoch als unsere gesellschaftliche Pflicht das einzuschränken.

2. Seid ihr für Einschränkungen von privaten Feuerwerken an Silvester in Greifswald?

Obwohl die Licht- und Geräuscheffekte immer wieder beeindruckend und atemberaubend sind, muss nicht jeder private Haushalt eigene Feuerwerke besitzen und in der Erd-Atmosphäre zünden. Neben den eigenen Gefahren, die nicht unterschätzt werden sollten, ist die Silvesternacht- mit den Unmengen an Böllern- sehr kontraproduktiv für den Umweltschutz, der zurzeit präsenter als je zuvor ist.

3. Wenn ja, an welchen Orten seht ihr Gefahren? Wo sollte es Einschränkungen geben?

Anstatt bestimmte Orte einzuschränken, bei denen die Umsetzung nur mäßig funktionieren würde[6], sind wir für ein allgemeines Verbot des Besitzes der Feuerwerke in privaten Haushalten.

4. Welche Vorschläge und Ideen habt ihr zu möglichen Einschränkungen?

Anstatt dass jeder Bürger* seine eigenen Feuerwerke kauft, sollte die Stadt ein offizielles Feuerwerk für die gesamte Gemeinschaft organisieren. Diese Methode wird schon in anderen Großstädten, wie Paris und Lissabon, erfolgreich praktiziert.

Greifswald hat den Klimanotstand ausgerufen, nun sollte es das Ziel aller sein, bestmöglich auf unsere Umwelt zu achten – die Stadtverwaltung dementsprechende Bestimmungen durchzusetzen und zu kommunizieren und die Bevölkerung diese – im Wissen um die Sinnfälligkeit – anzunehmen. Die Silvesternacht wäre ein guter, symbolisch starker Anfang.

Mit freundlichen Grüßen,
KiJuBei- Sprecherin

6 Eine Prognose über den Erfolg bestimmter einschränkender Maßnahmen ist genauso schwierig, wie die Einschätzung darüber, wie groß der Aufwand wäre, die Maßnahme zu kontrollieren. Die Einschätzung, dass die Umsetzung nur mäßig funktionieren würde ist somit spekulativ.

Informationen zu Produktionsbedingungen von Feuerwerkskörpern

(Zusammentragung durch das Projektteam)

- Der deutsche Konzern WECO ist derzeit der einzige Feuerwerkshersteller, der noch in Deutschland produziert. Dabei werden ca. 40 % seiner Feuerwerkskörper in Deutschland hergestellt. Er gibt an, einen Marktanteil von 60 % zu haben.
  (Quelle: https://www.weco.de/WecoDE//unternehmen/firmenportrait/)
  Das bedeutet, dass ein Großteil der in Deutschland verkauften Feuerwerkskörper nicht in Deutschland produziert werden.

- Der größte Feuerwerksproduzent weltweit ist China, gefolgt von Indien. Weitere Produktionsstätten befinden sich in Guatemala, El Salvador und Peru.

- Laut der Organisation *Jugend Eine Welt*, gibt es nach wie vor Kinderarbeit in der Feuerwerks-produktion in China, El Salvador, Guatemala und Peru. Als Quelle wird die vom US-amerikanischen Arbeitsministerium herausgegebene „Liste von Produkten aus Kinder- und Jugendarbeit“ genannt. Die Arbeitsbedingungen in Indien haben sich in den letzten Jahren verbessert, Kinderarbeit könne aber auch dort nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus gebe es immer wieder tödliche Unfälle in Feuerwerksfabriken.

Quelle: https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/presse/jugend-eine-welt-plaediert-fuer-feuerwerke-der-naechstenliebe/

Kurzübersicht über Maßnahmen anderer Städte:

Wir haben einige andere Städte angeschrieben, um Informationen zu deren einschränkenden Maßnahmen bezüglich Silvesterfeuerwerk zu erhalten. Von etwa 25 Städten kam eine Rückmeldung, woraus sich grob folgende vier Gruppen von Maßnahmen unterscheiden lassen:

1. Keine besonderen Maßnahmen außer einem jährlichen Verweis auf das Sprengstoffgesetz in Pressemitteilungen oder Anordnungen

2. Nicht näher bezeichnete Durchsetzung gesetzlicher Vorschriften (Sprengstoffgesetz) in Innen- oder Altstädten

3. Abbrennverbote in brandgefährdeten Altstädten, oftmals erlassen nach Bränden oder Großbränden in der Silvesternacht. Viele der Städte geben an, dass diese Vorgaben gut angenommen werden und nicht durch aufwendige Maßnahmen kontrolliert werden müssen, teilweise gibt es Polizeistreifen. In der Altstadt von Straubing findet zu Silvester ersatzweise eine Lasershow statt.

4. Mitführverbote in Teilen der Innenstadt erlassen nach Gewalterfahrungen und Behinderungen der Arbeit von Polizei und Feuerwehr durch – oftmals betrunkene – Feiernde. Teilweise gibt es Sperrzonen, die durch Polizeikontrollen, Polizeistreifen oder externe Sicherheitsdienste an allen Zugängen umgesetzt werden.

Keine der von uns angefragten Städte benennen Umweltschutzbedenken explizit bzw. hauptursächlich bei der Begründung ihrer einschränkenden Maßnahmen.